

und ist der Gesamtwert der sächsischen Spitzenfabrikate in letzten Jahren durchschnittlich zu $1\frac{2}{3}$ Million Thaler jährlich anzuschlagen. Auch die böhmische Spitzen-Industrie erfreut sich heute einer gleichen Blüthe, wie dies die grosse Zahl der auf der Wiener Welt-Ausstellung exponirten böhmischen Spitzen in reicher Abwechselung der Musterungen und der Technik bewies. Was ferner zur Hebung und Pflege der heimathlichen Spitzenmanufactur das Genie und die Thatkraft einzelner Fabrikanten zu leisten vermag, wurde uns einleuchtend, als wir erst vor wenigen Wochen in den Verkaufslokalen von *Stramitzer et Reuter*, *Sedelmeyer*, *Arnold* in Wien jene reichhaltigen Lager der schönsten und vortrefflichsten Spitzen eingehend in Augenschein zu nehmen Gelegenheit hatten, die im Auftrage und nach den Mustervorlagen der ebengedachten kunstsinnigen Industriellen von ausgezeichnet geübten Spitzenmacherinnen im böhmischen Erzgebirge in lohnender Konkurrenz mit französischen und belgischen Erzeugnissen angefertigt wurden. Sicherlich wird die sächsische und österreichische Spitzen-Industrie noch einer schöneren Zukunft entgegengehen, wenn in der Folgezeit das gebildete Publikum den bleibenden Werth und die Gediegenheit kunstreich aus freier Hand gearbeiteter Spitzen besser würdigen und anerkennen wird.

Am Schlusse dieser geschichtlichen Notizen über den Entwicklungsgang, den die Spitzenfabrikation vom XVI. bis zum XIX. Jahrhundert genommen hat, dürfte es hier am Orte sein, noch einige allgemeinere Andeutungen über die Anlage und Eintheilung unserer Sammlung folgen zu lassen, deren einzelne Bestandtheile im folgenden Katalog eine kurze Beschreibung gefunden haben. Ueberschaut man die Sammlungen der meisten, in neuester Zeit entstandenen Kunst- und Gewerbe-Museen, Industrie-Schulen etc., so stellte es sich alsbald heraus, dass man nicht einmal den Versuch gemacht hat, die grossartige und reichhaltige Industrie von Spitzen und Kanten in ihren vielgestaltigen Arten und Abarten so in einer übersichtlich geordneten Sammlung dem Studium und der Nachahmung vorzuführen, wie man dies bereits bei andern industriellen Kunstzweigen mit Erfolg begonnen hat. Man hat sich nämlich in den meisten Kunst- und Industrie-Museen darauf beschränkt, eine Anzahl von älteren